

Der Abend

18. VII. 1917

107

Der Kampf um die Lebensmittel

Schon heute, am zweiten Tage des Marmeladenverkaufs, waren einige Händler ausverkauft, so daß sie ihren Kunden nur den Rat geben konnten, anderwärts ihr Glück zu versuchen. Ob dies an dem oft geltend gemachten Waggonmangel liegt oder daran, daß — wie der „Abend“ schon berichtet hat — die Erzeugung hinter der als notwendig befundenen Menge weit zurückblieb, oder an irgend welchen anderen Gründen, wurde bisher nicht bekanntgegeben, aber es ist Tatsache, daß die heute zum Bezuge berechnete Buchstabenengruppe schon unverdrossen herumlaufen mußte, um sich ihre Marmelade zu verschaffen. Damit ist noch nicht gesagt, daß die Marmelade nicht für die Bezugsberechtigten reichen wird, aber für die gewählte Menge der Abgabestellen reicht sie nicht, und es hat doch keinen Sinn, Abgabestellen zu errichten, die schon am zweiten Tage ausverkauft sind.

Die Gemüsezufuhren waren sehr unbedeutend; etwas Kohl von sehr minderwertiger Beschaffenheit, ein bißchen Sellerie zu unerhörten Preisen und verschiedene Kürben. Diese haben keinen einheitlichen Preis, da neben der von der Gemeinde zugeführten billigeren Ware auch Kürben vorkommen, die von Händlern aufgebracht wurden. Die Nachfrage nach Schaffleisch war mäßig. Auf den Fischmärkten ist vorläufig der Verkehr noch gering; die Zufuhren sind bisher recht unbedeutend.

Man sieht immer mehr Christbäume und sie werden nicht bloß angeboten, sondern auch gekauft. Allerdings begnügen sich die meisten Leute mit der Erwerbung eines Zweiges, aber auch Bäumchen — neben Tannen und Nichten gibt es heuer auch Kiefern — werden in Mengen gekauft, die überraschen, da Schmuckfächer und Kerzen sehr teuer und schwer zu erwerben sind. Papiertropfen kosten 20 bis 30 h, ein Glaskügelchen mit einigen Flittern 50, und Kerzen kann man nur heimlich oder in zusammengestellten Sammlungen erwerben, doch kommen sie in jedem Falle sehr teuer. Die Leute, die trotzdem den Christbaum nicht missen wollen, werden ihn sehr teuer bezahlen müssen. Daß der Feststende auch Kerzen zum Opfer fallen werden, ist wegen des großen Mangels an Beleuchtungsstoffen besonders bedauerlich.

Von der ungemein schwierigen und kostspieligen Beschaffung der Zuckerwaren war im „Abend“ schon die Rede. Je näher die Feiertage kommen, um so seltener und teurer werden die Zuckerln und um so länger werden die Reihen der Angestellten vor den Zuckerläden jeder Art. Auch um Kunsthonig stellen sich die Leute massenhaft an, weil dieser in Mehlspeisen den Zucker zu ersetzen vermag. Unbegreiflicherweise gibt es in Wien viel weniger Kunsthonig als in Prag. Dort hat der Verein der Kunsthonigerzeuger seinen Sitz und dieser Zufall bewirkt, daß zur Erzeugung von Kunsthonig für Prag viel größere Zuckermengen bewilligt werden als für Wien. Die Wiener Abgeordneten sollten diesem Umstande Beachtung schenken.

Morgen werden die Erzeugerpreise für Dörrobst, das in landwirtschaftlichen Betrieben erzeugt wurde, veröffentlicht werden, während die Festsetzung der Erzeugerpreise für in industriellen Betrieben erzeugtes Dörrobst erst später erfolgt. Die Kleinhandels-Höchstpreise werden von den Landesbehörden ohne Rücksicht auf die Herkunft der Ware festgesetzt werden. Vielleicht geschieht dies so rasch, daß noch vor Weihnachten Dörrobst in Verkehr gebracht werden kann.

Morgen beginnt die Abgabe von Käse an Mindestbemittelte. Der hierzu verwendete Käse ist sehr schöner Emmentaler. m. h.